

GESELLSCHAFT & KULTUR > DER VERLEGER AXEL SPRINGER
REVOLUTIONIERTE DIE DEUTSCHE PRESSELANDSCHAFT

Der Visionär: Vor 40 Jahren starb Axel Springer

ARTIKEL VOM 23.09.2025

Er baute sein Berliner Verlagshaus direkt an der Grenze zwischen Freiheit und Unfreiheit: Der Verleger und Unternehmer glaubte nicht nur an seinen Verlag, sondern auch an die deutsche Einheit und das Ende des Kommunismus



Der Verleger Axel Springer während einer Veranstaltung der IHK Düsseldorf im November 1980. Foto: Manfred Vollmer / Picture Alliance

VON RAINER ZITELMANN (<https://www.theeuropean.de/rainer-zitelmann>)

Im Januar 1977, als sich die meisten Deutschen mit der Teilung ihres Landes abgefunden hatten, prophezeite Axel Springer: „Wenn wir nur wollen, wenn wir alles wagen, dann ist die Freiheit kein Märchen. In Deutschland nicht. In Polen nicht. In Ungarn, Rumänien, der Tschechoslowakei und den baltischen Staaten nicht. Und nicht in Russland.“

Im gleichen Jahr sagte der Verleger (u.a. *Hör Zu, Bild, Welt*) voraus: „Jenes von Marx entworfene Denkgebäude ist in toto ... am Zusammenstürzen.“

"Ich glaube an Deutschland"

Axel Springer war fest davon überzeugt, dass eines Tages der Kommunismus kollabieren und Berlin und Deutschland wiedervereinigt würden. Schon im Jahr 1959, der Kalte Krieg zwischen Russland und den Westmächten spitzte sich immer mehr zu, legte er den Grundstein für eine Druckerei und ein Verlagsgebäude direkt an der Grenze zwischen dem Ost- und dem Westteil Berlins, genau an der Linie, an der zwei Jahre später die Mauer gebaut werden sollte. Im Mai jenes Jahres lief das Berlin-Ultimatum der Sowjetunion ab. Zwei Tage vor dem Ablauf dieses Ultimatums rief Springer an einem strahlenden Tag zu drei Hammerschlägen auf den Grundstein des Neubaus: „Einigkeit und Recht und Freiheit!“ Auf die Frage, warum er ausgerechnet in Berlin sein Verlagsgebäude errichte, also in einer Stadt, an deren Zukunft viele Menschen nicht mehr glaubten, antwortete er: „Ich glaube an Deutschland mit der Hauptstadt Berlin. Aber ich glaube nicht nur an Deutschland, sondern ich will es eben auch. Und deshalb baue ich in Berlin.“

Viele Menschen lachten ihn aus, sie nannten Springer spöttisch den „Brandenburger Tor“. Während Ende der 60er-Jahre in der Bundesrepublik die Kapitalismuskritik populär wurde, stritt er für die Marktwirtschaft. Zu einer Zeit, als es als „reaktionär“ galt, die DDR als Diktatur zu bezeichnen und von der Unterdrückung in den kommunistischen Staaten zu sprechen, als der Begriff „Antikommunist“ gleichbedeutend war mit „rückschrittlich“, da bezeichnete er sich stolz als Antikommunist und prangerte die Menschenrechtsverletzungen in der DDR an. Er ordnete an, dass in allen seinen Zeitungen die „DDR“ nur in Anführungszeichen geschrieben werden dürfe, denn diese sei weder deutsch noch demokratisch noch eine Republik.

Linke hassten ihn

All dies brachte ihm den Hass der politischen Linken ein. „Es war die umfangreichste Hatz, die je gegen einen Einzelnen in Deutschland entfesselt wurde“, berichtet Claus Jacobi in seiner Biografie über Springer. Nachdem ein politischer Wirrkopf am 11. April 1968 einen Anschlag auf den Führer der linken Studentenschaft, Rudi Dutschke, verübt hatte, eskalierte die Situation. Das Verlagshaus an der Kochstraße in Berlin wurde belagert und gewaltsam angegriffen. Der Hass der Demonstranten kam in Parolen zum Ausdruck wie: „Riraro, Springer ist k.o.“, „Haut dem Springer auf die Flossen, sonst wirst morgen Du erschossen“, „Killt BILD“, „Springer-Presse halt die Fresse“.

Jahre später stand Springer auf der Todesliste linksextremer Terroristen und konnte sich nur noch unter Polizeischutz bewegen, zwei Bomben waren in seinem Verlagshaus explodiert, zwei Privathäuser des Verlegers wurden angezündet.

Verfolgt? Eigentlich nur von den Mädchen...

Wer war dieser Mann, der trotz aller Anfeindungen an seinen Grundüberzeugungen von der Überlegenheit der Marktwirtschaft, an seiner scharfen Kritik des Sozialismus und des Kommunismus und am Glauben an die deutsche Wiedervereinigung festhielt? Springer wurde am 2. Mai 1912 in Hamburg geboren. Nach dem Krieg bemühte er sich bei der britischen Besatzungsmacht um die Lizenz für eine Zeitung. In der Hoffnung, die Lizenz zu erhalten, hatte manch ein Bewerber ein wenig geflunkert und seine kritische Haltung zur Hitler-Diktatur überzeichnet. „Als eines Tages der von den Widerstandsbeteuerungen vorangegangener Lizenzbewerber schon etwas genervte Major Barnetson – später Lord Barnetson – süffisant fragte: ‚Und von wem wurden Sie verfolgt, Herr Springer?‘, da antwortete er: ‚Ooch, eigentlich nur von den Mädchen.‘“ Das gefiel dem Engländer, und 1946/47 erhielt Springer die Lizenz für mehrere Zeitschriften.

Der Verlag residierte zunächst in einem ehemaligen Flakbunker auf dem Hamburger Heiligengeistfeld. Im Dezember 1946 wurde die erste Ausgabe der Fernsehzeitschrift *Hörzu* ausgeliefert, die schon bald eine Millionenaufage erzielte und zur größten Fernsehzeitschrift Europas werden sollte. Kurz darauf hatte Springer die Idee, eine Tageszeitung neuen Typs zu erfinden. Als seine Direktoren ihn fragten, ob er auch schon einen Namen für diese Zeitung habe, und er „Bild“ antwortete, lachten sie ihn aus.

Springer gründete die auflagenstärkste Zeitung Europas

Bild sollte in den kommenden Jahren mit täglich vielen Millionen verkauften Exemplaren die auflagenstärkste Zeitung in Europa werden. *Bild* polarisierte die Menschen. Die Überschriften brachten manche zum Lachen, manche zur Verzweiflung, aber sie prägten sich ein und sorgten für Gesprächsstoff. Nach der ersten Mondlandung titelte *Bild*: „Der Mond ist jetzt ein Ami“.

Die *Bild*-Zeitung entfaltete eine enorme Macht. Als die Post in den Parlamentsferien beschloss, die Telefongebühren um zwei Pfennige zu erhöhen, verlangte *Bild* in einer Schlagzeile: ‚Holt den Bundestag aus dem Urlaub!‘ Und so geschah es. Der Beschluss wurde gekippt.

Die *Bild*-Zeitung, so schreibt Claus Jacobi, wurde „zu einem süchtig machenden täglichen Cocktail aus Sex, Politik und Sensationen, Facts und Fiction, Mord und Totschlag, Brutalität und Barmherzigkeit, Verbrechen und Verbrauchertipps.“

Springer erwarb etwa drei Dutzend weitere Zeitungen und Zeitschriften, beteiligte sich am Fernsehsender SAT.1 und kaufte Buchverlage. „Kein einzelner Mann in Deutschland“, urteilte sein Widersacher, der *Spiegel*-Herausgeber Rudolf Augstein, „hat vor Hitler und nach Hitler so viel Macht kumuliert, Bismarck und die beiden Kaiser ausgenommen.“ Das war sicherlich übertrieben. Aber immerhin zählte ihn auch die britische *Sunday Times* Anfang der 70er-Jahre zu den 20 einflussreichsten Menschen der Welt.

Axel Springer polarisierte. Dass er Milliardär wurde, hatte er auch der Unabhängigkeit seines Denkens zu verdanken, und dass er unabhängig zu denken vermochte, verdankte er auch seiner finanziellen Freiheit. Seine Vision, dass der Kommunismus zusammenbrechen, die Marktwirtschaft weltweit über den Sozialismus triumphieren werde, Deutschland wiedervereinigt sei mit der Hauptstadt Berlin – die erlebte er allerdings nicht mehr selbst. Wenige Jahre bevor all das eintrat, was er immer wieder in Reden und Artikeln beschworen hatte, verstarb er am 22. September 1985.

Schade ist, dass auch nach dem Zusammenbruch des Kommunismus und dem Fall der Mauer viele Menschen nicht bereit waren, ihr negatives Bild von Springer zu korrigieren. In den 90er Jahren, als ich selbst in verschiedenen Führungspositionen im Axel-Springer-Verlag arbeitete (als Cheflektor des Ullstein-Propyläen Verlages und als Ressortleiter bei der WELT), wunderte ich mich, dass sich sogar viele Mitarbeiter schämten, in einem Verlag zu arbeiten, der den Namen Springers trug. Als ich – sozusagen als Protesthandlung – ein Bild des inzwischen toten Verlegers in meinem Büro aufhängte, lachten manche Kollegen hinter meinem Rücken.

Auszug aus: Rainer Zitelmann, Setze dir größere Ziele (<https://www.amazon.de/Setze-gr%C3%B6%C3%9Fere-Ziele-erfolgreicher-Pers%C3%B6nlichkeiten/dp/3868815600>) (352 Seiten, 24,99 EUR)

EIN ARTIKEL VON

Rainer Zitelmann
(<https://www.theeuropean.de/rainer-zitelmann>)



Aktuelle Debatten & spannende Einblicke
erhalten Sie wöchentlich im kostenlosen
Newsletter.

E-Mail

Anmelden